

Soweit wäre also immer noch der ursprüngliche Zustand unserer Ruine gegen aufsteigende Zweifel gerettet; allein das Befremdliche in der bisherigen Beschreibung bleibt immer, daß das Innere des Gebäudes in seinem dermaligen Zustande nichts weiter als den gedachten großen Reichssaal umfaßt, während von andern Gemächern keine Spur vorhanden ist. Wären die Kaiser — etwa von der benachbarten Harzburg her — bloß für den Tag der angesetzten Reichsversammlung hierher gekommen, so möchte man sich zur Noth bei diesem Mangel der Bewohnbarkeit des Palastes beruhigen können. Allein wie oft besuchten nicht die Fränkischen Kaiser Goslar auch außer der Zeit der Reichstage? hielten sich Vierteljahre lang hier auf, und zwar vorzugsweise im Winter¹⁾.

Diese Betrachtungen führen uns zu dem äußersten, nördlichen, Ende unseres Gebäudes. Dieser Theil ist dermalen gleichfalls mit in den Reichssaal gezogen; er ist indessen ein Bau neuerer Zeit, wie schon die von außen angebrachten Jahreszahlen 1551 und 1823 ergeben. Hier waren ohne Zweifel die kaiserlichen Kammern und dergl. Wohngemächer, welche durch den Brand vom Jahre 1289 bis auf den Grund vernichtet wurden; denn es begreift sich leicht, daß die mancherlei baulichen Vorkehrungen, die zum Zweck einer regelmäßigen Bewohnung in dieser Abtheilung des Gebäudes erforderlich waren, einem ausbrechenden Feuer ganz andere Nahrung geben mußten, als die leeren Wände und das wenige Holzwerk des Reichssaals. Nach dem Brande von 1289 mochte dieser Theil des palatii wohl niemals wieder in bewohnbaren Stand gesetzt worden sein, und hierauf mochte sich die Sage stützen, daß damals das Kaiserhaus bis auf den Grund abgebrannt sei.

So sehr es nun auch zu bedauern ist, daß gerade von

¹⁾ Lambertus in s. Chron. beginnt fast jedes Jahr unter Heinrich IV. mit den Worten: „Rex nativitatem Domini Goslariae celebravit“ und Bernoldus ad a. 1066. „Rex nativitatem Dmi. Goslariae celebravit, ubi ab ipso initio autumnus usque ad partem hiemis se continuerat“ und Heinrich V. ward hier, im Bette, von dem einschlagenden Blitzstrahle so berührt, daß an seiner Seite Schwert und Schild zusammenschmolz.